

Ein Danke fürs Engagement

Oberbürgermeister verleiht Stadtplaketten an sieben verdiente Bürger Hannovers

VON ANDREAS VOIGT

HANNOVER. Zweithöchste Auszeichnung nach der Ehrenbürgerschaft von der Stadt für sieben verdiente Hannoveraner: Aus der Hand von Oberbürgermeister Stefan Schostok haben Buchhändler Otto Stender, Künstlerin Almut Breuste, Ex-Ratsfrau Ingrid Lange, Frauenrechtlerin Luise Pusch, Ex-Messechef Sepp Heckmann und das Ärzte-Ehepaar Ricarda und Udo Niedergerke (Sozialstiftung) die Stadtplakette erhalten. Die 33. Vergabe fand im Hodlersaal des Rathauses statt, über die Auszeichnung hatte im Vorfeld eine Kommission mit allen Ratsfraktionen entschieden.

Heutzutage sei es manchmal ein Leichtes, mit einer spektakulären Aktion, mit einer deftigen Wortwahl kurzzeitig Aufmerksamkeit in den Medien zu erlangen und dadurch Zustimmung oder auch Geld zu erhalten, sagte der OB in seiner Festrede. „Aber in vielen Fällen sind das Eintagsfliegen und Schlagzeilen, die am nächsten Tag wieder verschwinden. Wir ehren mit der Stadtplakette das dauerhafte, das nachhaltige Engagement.“

Auch in diesem Jahr spiegelte die Auszeichnung das Stadtleben Hannovers fast in seiner gesamten Bandbreite wider: „Unter anderem Kommunalpolitik, das Eintreten für Gleichstellung und Toleranz, Bildung, Kunst, Kultur und soziales Engagement“, so der OB weiter.

Buchhändler Otto Stender sagte in seiner Dankesrede im Namen aller Ausgezeichneten anschließend: „Wir sind selbstverständlich Lokalpatrioten. Und ich habe mit Freuden die Stadtplakette angenommen – zu Ehren der Leselernhelfer.“ Stender erzählte aus seiner Kindheit am Ende des Zweiten Weltkriegs, als er einmal einen Jungen mit jüdischer Herkunft gehänselt habe – was ihn noch heute beschäftigt. Sein ins Leben gerufenes Leseprojekt „Mentor“ verstehe er nicht nur als Initiative, um Lesefreude zu wecken, sondern auch als „tausendfachen Versuch an Einübung von demokratischen Fähigkeiten“. „Ich will erreichen, dass sich junge Menschen in der Demokratie einbringen und zu Wahlen gehen und nicht zu Hause bleiben wie am vergangenen Sonntag die ganz große Mehrheit.“

Für seine Rede, für ihn und für die anderen Geehrten gab es im Hodlersaal viel Applaus.



HANNOVER SAGT DANKE: OB Stefan Schostok (Vierter von links) hat Otto Stender, Almut Breuste, Ingrid Lange, Luise Pusch, Sepp Heckmann und Ricarda und Udo Niedergerke (von links) für ihren langjährigen Einsatz für das Gemeinwohl ausgezeichnet. Foto: Kupper

DAS IST DIE PLAKETTE

Die Plakette für Verdienste um die Landeshauptstadt Hannover, kurz Stadtplakette, ist eine Auszeichnung für verdiente Persönlichkeiten der Stadt. Sie wurde 1959 durch Beschluss des Rates ins Leben gerufen. Die Plakette ist nach der Verleihung der Ehrenbürgerschaft die höchste Auszeichnung, die die Stadt Hannover vergibt. Mit ihr werden Persönlichkeiten geehrt, die sich in den

Bereichen Politik, Kultur und Wirtschaft um die Stadt Hannover verdient gemacht und ausdrücklich „das Wohl der Stadt und ihrer Bürger besonders gefördert“ haben, wie es in den Bestimmungen heißt. Die Plaketten werden jeweils in der Mitte und am Ende einer Wahlperiode des Rates vergeben. Als erste Frau wurde 1959 Elisabeth Hoffmeier geehrt, die zu den profiliertesten Kommu-

nalpolitikerinnen der Weimarer Republik zählte. Weitere, noch lebende, Träger sind: Hans Werner Dannowski, Ingrid Ehrhardt, Martin Kind oder Avni Altiner. 134 Stadtplakettenträger wurden bislang geehrt. Sieben weitere kamen gestern hinzu.



EHEPAAR NIEDERGERKE

Das Ärzte-Ehepaar Ricarda und Udo Niedergerke rief im Dezember 2008 die gleichnamige Stiftung ins Leben. Sie helfen unverschiedet in Not geratenen Menschen in Hannover und dem Umland, die nicht ausreichend krankenversichert sind. Mit ihrer Stiftung unterstützen sie Aussiedler, Flüchtlinge und deren Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten. In Zusammenarbeit mit Wohlfahrtsverbänden werden auch soziale Projekte von Partnerorganisationen wie die Essensausgabe der Caritas unterstützt.

„Durch ihren Einsatz haben sich Ricarda und Udo Niedergerke sowie ihre Stiftung in herausragender Weise um den sozialen Zusammenhalt verdient gemacht“, so die Stadt.



OTTO STENDER

Angeregt unter anderem durch die schlechten Ergebnisse der ersten internationalen Bildungsstudien, setzte Buchhändler Otto Stender die Idee um, Menschen das Lesen und das Lesenlernen zu ermöglichen und zu erleichtern: 2003 gründete er den Verein „Mentor – die Leselernhelfer“ mit. Der Verein unterstützt seither die Lesende und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren. Inzwischen ist daraus eine bundesweite Initiative geworden, rund 6000 ehrenamtliche Mentoren unterstützen knapp 8000 benachteiligte Schüler.

„Otto Stender hat sich damit in herausragender Weise über die Grenzen Hannovers hinaus für Jugendliche und deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt, eine soziale Stadtgesellschaft und für den Bildungsstandort Hannover verdient gemacht“ lautet die Begründung.



SEPP HECKMANN

Als langjähriges Vorstandsmitglied der Messe AG war Sepp Heckmann Mitinitiator und Motor für die Expo 2000. Darüber hinaus hat er sich ehrenamtlich für gesellschaftliche Projekte und Initiativen in unterschiedlichen Bereichen engagiert. Sepp Heckmann war und ist maßgeblich beteiligt bei der Finanzierung der ersten Drogentherapiestation für Kinder in Deutschland – „Teen Spirit Island“ am Kinderkrankenhaus auf der Bult. Ferner hat er verschiedene Ehrenämter, etwa als Vorsitzender der Freunde der Herrenhäuser Gärten und beim Verein „Kind-Wissen-Zukunft – Heranführung der Grundschüler an Naturwissenschaft und Technik“. Außerdem ist Sepp Heckmann Honorarkonsul von Brasilien. „Durch sein vielfältiges gesellschaftliches Wirken hat sich Sepp Heckmann in herausragender Weise verdient gemacht, insbesondere um den Wirtschaftsstandort“, heißt es in der Urkunde.



ALMUT BREUSTE

Weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt ist Almut Breuste als Vertreterin der Gegenwartskunst. Mit ihrem 2012 verstorbenen Mann Hans-Jürgen hat sich die Objektkünstlerin an zahlreichen Kunstprojekten im öffentlichen Raum in Hannover beteiligt, etwa an den „Rosenbusch-Verlassenschaften“ in Ahlem. Eine ehemalige Turbinenhalle des Umspannwerks der damaligen Preussen-Elektra wurde zu einem Gesamtkunstwerk umgestaltet, das an deutsche Industriegeschichte, aber auch an das Schicksal von Millionen Zwangsarbeitern und KZ-Häftlingen während der NS-Zeit erinnert. Almut Breuste führt dieses Projekt nach dem Tod ihres Mannes fort, außerdem war sie 2008 Mitgestalterin des Mahnmals „Rampe Bergen-Belsen“ im ehemaligen KZ Bergen-Belsen. „Almut Breuste hat sich herausragende Verdienste um den Kulturstandort Hannover erworben“, urteilt die Stadt.



INGRID LANGE

Zehn Jahre – von 2001 bis 2011 – war Ingrid Lange ehrenamtliche Bürgermeisterin. Und als Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen arbeitete sie im Rat der Stadt politisch, etwa im Migrationsausschuss. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit war immer der Kontakt zu den Menschen, bis heute. Ingrid Lange ist Mitglied im Sprecherkreis des Runden Tisches für Gleichberechtigung und gegen Rassismus, sie unterstützt die Fürsorge-Arbeit für Flüchtlinge in Hannover und engagiert sich im Vorstand des Kulturzentrums Faust. Insbesondere die Rechte und Anliegen von Migranten und Migrantinnen sind ihr ein wichtiges Anliegen.

„Ingrid Lange ist über die Grenzen der Parteipolitik und Hannovers hinaus eine geschätzte und geachtete Ratgeberin. Durch ihr kommunalpolitisches und gesellschaftliches Engagement hat sie sich in herausragender Weise um Hannover verdient gemacht“, so die Stadt.



LUISE PUSCH

Luise Pusch arbeitet seit über 30 Jahren als Sprachwissenschaftlerin, Publizistin und Schriftstellerin und setzt sich für die Rechte und die gesellschaftliche Gleichstellung von Frauen ein. Sie schrieb vielbeachtete Aufsätze und schuf öffentlich zugängliche Datenbanken im Internet mit mehreren tausend Frauenbiografien, darunter auch von den 30 großen Töchtern Hannovers.

Ihre Broschüre „Bedeutende Frauen in Hannover“ bildet eine wichtige Grundlage bei der Benennung von Straßennamen nach weiblichen Persönlichkeiten in der Stadt. „Luise Pusch genießt weit über die Grenzen der Stadt Hannover hohen Respekt und Anerkennung als engagierte Kämpferin für Frauenrechte, Gleichberechtigung und Toleranz“, heißt es in der Urkunde.

